

Homiletisches Proseminar: Predigtanalysen
Heidelberg, Sommersemester 1989
Dozent: U. Brates

Praktisch-theologische Proseminararbeit:

**Karl Barths Homiletik nach seinen 1932 und 1933 in Bonn
gehaltenen Seminaren "Übungen in der Predigtvorbereitung"**

VOLKER BAHR

Heimatadresse:

Libellenweg 12

2190 CUXHAVEN 13

Studienadresse:

Neuffenstraße 14

7400 TÜBINGEN

Abgabetermin:

20. Dezember 1989

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	2
I. Einleitung	3
II. Darstellung der homiletisch-theoretischen Gedanken Barths	3
II.1 Die Rechtfertigung der Predigt	3
II.1.a. Offenbarungsmäßigkeit	3
II.1.b. Kirchlichkeit	4
II.1.c. Bekenntnismäßigkeit	4
II.1.d. Amtsmäßigkeit	4
II.2. Die Heiligung der Predigt	4
II.2.a. Vorläufigkeit	4
II.2.b. Biblizität	5
II.2.c. Originalität	5
II.2.d. Gemeindemäßigkeit	5
II.2.e. Geistlichkeit	5
III. Kritische Würdigung der Homiletik Karl Barths	6
III.1 Zu den in der Homiletik gemachten Aussagen	6
III.2. Zu der Notwendigkeit einer Definition von Predigt	7
IV. Literaturverzeichnis	8

Abkürzungen

a.a.O.	=	am angegebenen Ort
AT	=	Altes Testament
BSLK	=	Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche
CA	=	Confessio Augustana
ders.	=	derselbe
hg.	=	herausgegeben
Hg.	=	Herausgeber
NT	=	Neues Testament
s.	=	siehe
S.	=	Seite(n)
Z.	=	Zeile(n)

I. Einleitung

Diese Arbeit soll sich mit der Homiletik Karl Barths beschäftigen. Doch ist dieses nicht so einfach, da derselbe keine Predigtlehre im eigentlichen Sinn verfasst hat, vielmehr die Verkündigung "zum Ausgangs- und Zielpunkt aller Theologie" erklärte¹.

Das Buch, auf welches sich diese Arbeit dann aber stützt², ist ein aus Protokollen und Nachschriften von zwei Homiletik-Seminaren K.Barths entstandenes³ und enthält einen historischen, theoretischen wie praktischen Teil.

Da in dieser Arbeit aber die Geschichte wie die Erarbeitung der Predigt vernachlässigt werden, werden nur die S.30-72 von K.Barths Homiletik behandelt⁴.

II. Darstellung der homiletisch-theoretischen Gedanken Barths

Barth erhält aus seinen Betrachtungen über eine Reihe verschiedener Predigtdefinitionen neun, eine Predigtdefinition konstituierende Punkte.

Diese fließen in seine eigene Definition der Predigt ein, welche aus zwei Formeln aufgebaut ist, die die Predigt als Gottes- und Menschenwort in ihrem Verhältnis zueinander beschreiben.

Diese doppelte Betrachtungsweise entnimmt Barth der Zweinaturenlehre der Christologie. Gott und Mensch sind in Jesus Christus vereinigt, und die Predigt ist die Rede von ihm. Aus dieser Perspektive dienen die dogmatischen Begriffe der Rechtfertigung und Heiligung als Gerüst für die Explikation der neun Punkte.

II.1 Die Rechtfertigung der Predigt

II.1.a. Offenbarungsmäßigkeit

Gott allein ist Subjekt und Gegenstand der Offenbarung, und er will sie bezeugen und vermitteln. Gott hat sich mit seiner Versöhnung in Christus offenbart und als der Wiederkommende wird er sich offenbaren.

Ausgerichtet auf diese Wiederkunft, ist der Mittelpunkt der Predigt die geschehene Versöhnung in Christus. Die Predigt, wie auch das christliche Leben verkündigen diese beiden Ereignisse und ereignen sich zwischen ihnen.

Das Geschehen aber, daß Menschenwort zu Gottes eigenem wird, ist einzig Gottes Werk.

¹ Fürst, W., Predigt und Gebet, S.28 und nicht so euphorisch urteilend Bohren, R., Geist und Gericht, S.37

² Barth, K., Homiletik. Wesen und Vorbereitung der Predigt, hg. von G.Seyfferth, Zürich ³1986

³ s. zu der Entstehungsgeschichte des Buches, a.a.O., S.113f.

⁴ dies sind die Abschnitte A II und B.

II.1.b. Kirchlichkeit

Der legitime Raum offenbarungsgemäßer Predigt ist die Kirche. Barth stellt sie sich als durch das Wort der Versöhnung und dieses Wort hörende Menschen werdend vor. CA VII beschreibt die Kirche als den Ort, an welchem "das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakrament lauts des Evangelii gereicht werden"⁵. Taufe und Abendmahl sind die leiblich sichtbaren Zeichen für die Offenbarung, die Predigt weist auf dasselbe in Worten hin. Beide, Sakrament und Predigt, haben ihre Berechtigung nur in der Bezogenheit aufeinander.

II.1.c. Bekenntnismäßigkeit

Die kirchliche Verkündigung geschieht im Auftrag und Befehl Gottes. Der Bekenntnischarakter der Predigt besteht im Aussprechen dessen, was wir glauben. Die Sammlung dieser Aussprüche findet der Prediger in den Bekenntnissen seiner Kirche. Indem bekannt und verkündigt wird, wird die Gemeinde erbaut.

II.1.d. Amtsmäßigkeit

Gott hat die Kirche und die Apostel eingesetzt. Der heutige Prediger führt in seiner Gemeinde fort, was die Apostel ehemals für die ganze Kirche taten, der Prediger ist also ein von Gott eingesetzter geistlicher Gehilfe Christi. Zu verantworten hat sich der Amtsträger durch eine innere Berufung, Tugendhaftigkeit, einer wissenschaftlich-theologischen Ausbildung und der Berufung durch die Gemeinde. Da aber Gott selbst der Berufende ist, ist die Einsetzung ins Amt letztlich nicht verifizierbar, die Kriterien können nur Hinweise sein.

II.2. Die Heiligung der Predigt

II.2.a. Vorläufigkeit

Der Prediger ist angewiesen auf die Rechtfertigung seines Handelns in Christus, er muß an seine Rechtfertigung glauben. Während die Rechtfertigung durch Gottes Gnaden den Menschen, der seinem Wesen nach immer unverwandelter Sünder bleibt, gerecht spricht, geht es in der Heiligung um sein Inanspruchgenommensein durch Gott.

So bleibt das vom Menschen gepredigte Wort eine menschliche Aktion, freilich eine, deren Gott sich bedient. Als menschliche Aktion bleibt die Predigt Versuch, ist unvollkommen. Da sie aber befohlener Versuch ist, steht sie unter der Verheißung des Befehlenden.

⁵ BSLK ¹⁰1986, S.61

II.2.b. Biblizität

Der Prediger soll die Schrift verstehen und erklären wollen und nicht seine eigene Weltsicht zur Sprache bringen. Damit die Predigt nicht eigenes Reden des Predigers wird, legt Barth äußerstes Gewicht auf der Predigt als Schriftauslegung. Der Prediger soll den Text auslegen, ihn genau betrachten und Fleiß dafür aufbringen. Wenn er so verfährt, wird er bescheiden, so daß er sich vom Text korrigieren und führen läßt. In dieser Haltung darf der Prediger erwarten, daß Gott durch ihn spricht. Biblizität bewahrt daher vor Selbstzufriedenheit, Schwärmerei und Langeweile.

Die Schrift wird christozentrisch gelesen, indem das AT nur in bezug auf das NT gesehen wird und als solches Hinweis auf Christus ist.

II.2.c. Originalität

Der Prediger ist als menschlich-sündiges Geschöpf in seiner ganzen Bedingtheit zur Textauslegung berufen. Nur wenn er als er selbst den Text auslegt, kann er das verantwortliche Wort eines heutigen Menschen predigen. Nach seinem Hören ist er zur Verkündigung des Gehörten aufgefordert.

II.2.d. Gemeindemäßigkeit

Wenn im Mittelpunkt der Predigt die schon geschehene Versöhnung in Christus steht, hat der Prediger seine Hörer als Menschen anzureden, an denen Gott schon gehandelt hat. Dabei muß er seine Liebe zur Hörschaft entdecken, aber auch aus der nötigen Distanz die Situation der Gemeinde erkennen. Um diese Erkenntnisse einbringen zu können, braucht er zuletzt auch das rechte Takt- und Zeitgefühl.

II.2.e. Geistlichkeit

Damit eine Predigt zu Gottes Wort wird, muß er sich zu diesem Menschenwort bekennen. Nur wo er sich der Predigt bedient, ist sie Dienst am Wort.

Daraus ergibt sich eine demütige und nüchterne Haltung des Predigers gegenüber seinen eigenen Möglichkeiten, die in das Gebet führt.

III. Kritische Würdigung der Homiletik Karl Barths

Anfragen und Lob, die sich bei der Erarbeitung der Darstellung und aus der Literatur ergeben haben, lassen sich in zwei Fragestellungen trennen.

Zum einen geht es um eine Auseinandersetzung mit von Barth gemachten Aussagen und zum anderen um ein Nachdenken über die Notwendigkeit einer Definition von Predigt.

III.1 Zu den in der Homiletik gemachten Aussagen

Barth erfasst in seiner Predigtdefinition das Verhältnis von Gottes- und Menschenwort sehr genau. Er stellt fest, daß die Predigt beides ist, gekennzeichnet durch Auftrag und Verheißung der Predigt. Um besonders klar die Einheit von göttlichem und menschlichem zum Ausdruck zu bringen, knüpft er an die Zweinaturenlehre Christi an.

Dieses ist jedoch eine Engführung, da dabei die dritte Person der Trinität in ihrem Verhältnis zur Predigt unbestimmt bleibt. Diese wird zwar als neunter Aspekt auf S.29 ausdrücklich genannt, doch bleibt die Explikation dessen eher dürftig⁶. Unklar bleibt, wer/was in diesem homiletischen Entwurf bestimmt wird. Ist dies in der Definition eindeutig die Predigt⁷, drängt sich doch für die Explikation eher das Gefühl auf, daß hier der Prediger bestimmt werden soll. Es geht z.B. um sein Verhältnis zu Gott⁸, um sein Verhältnis zur Gemeinde⁹, um sein Verhältnis zur Schrift¹⁰, um sein Verhältnis zur Kirche¹¹.

Das Predigen wird vom Prediger aus betrachtet.

Der Hörer steht dabei nicht im Blickfeld. Barth bestimmt nicht, wer er ist, wie sein Verhältnis zu Gott ist und was das Wort bei ihm bewirken soll¹².

Wenn Predigt Verkündigung dessen ist, daß Christus den Hörer etwas angeht, so muß doch zwischen denen, die sich zu Christus rechnen und denen, die das bisher nicht anging, unterschieden werden. Es wird deutlich, daß Barth den Gedanken der Predigt als Missionspredigt gar nicht anspricht¹³. Verständlicher wäre dies, wenn er - implizit - die "Versammlung derer, die vom Herrn aufgerufen sind"¹⁴ mit der "Versammlung aller Gläubigen"¹⁵ gleichsetzt. Aber auch dann bleibt die

⁶ s. Barth, K., a.a.O., S.68f.

⁷ "Die Predigt ist...", a.a.O., S.30

⁸ "Er ist gewiesen auf die Notwendigkeit seines Glaubens", a.a.O., S.56

⁹ "Ich bin aufgerufen, diese Menschen da vor mir zu Gott zu rechnen", a.a.O., S.67

¹⁰ "... er muß zur Kenntnis nehmen, was jeweils dasteht.", a.a.O., S.60

¹¹ "... und sich an den Ort zu stellen hat, wo die Kirche steht.", a.a.O., S.49

¹² s. dazu Bohrens Ausführungen, ders., a.a.O., S.42-43

¹³ a.a.O., S.43

¹⁴ Barth, K., a.a.O., S.42

¹⁵ BSLK ¹⁰1986, S.61, Z.4-5

Predigt Mittel des Heiligen Geistes zur Bekehrung¹⁶. Die Beteiligung der Gemeinde erschöpft sich bei Barth in dem Hören des Wortes und in dem Berufen des Predigers¹⁷.

Ein Mitwirken der Gemeinde an der Predigt scheint hier ausgeschlossen zu sein. Barth übersieht dabei die Verantwortung der Gemeinde für die Predigt, indem sie z.B. für den Prediger und die Predigt betet.

Auch eine Reflexion darüber, was das Reden Gottes in der Predigt gegenüber dem Reden Gottes außerhalb ihrer auszeichnet, fehlt¹⁸.

Daran anschließend fällt die christozentrische Engführung der Offenbarung Gottes auf. Neben der göttlichen Offenbarung in seinem Sohn kennt die Schrift auch noch eine Gottesoffenbarung in der Natur¹⁹ und am Sinai.

Gerade von der letzteren her wird die von Barth vorgeschlagene christologische Auslegung des AT jedoch fraglich, und damit Barths Grundsatz der Schriftauslegung mit Gefälle von der geschehenen Versöhnung.

Die Predigtdefinition hat eine seelsorgerlich-tröstende Wirkung, die darin besteht, daß Gott sich der menschlichen Aktion eines Sünders bedienen will, der Wert und die Wirkung der Predigt aber letztlich nicht vom Prediger abhängt. Das schützt den Prediger vor Überforderung²⁰.

Gerade diese Wirkung, die aus der Zweiseitigkeit von Barths Definition herrührt, fällt besonders positiv auf.

Jedoch führt die Definition, bedingt durch die Komplexität und Formelhaftigkeit, zu Engführungen.

III.2. Zu der Notwendigkeit einer Definition von Predigt

In der wissenschaftlichen Diskussion ist es derzeit fraglich, ob eine Definition der Predigt möglich oder für den Vollzug der Predigt gar störend ist²¹.

Trillhaas versteht die Predigt des Wortes Gottes "als Ausdruck aktueller Erfahrung", und kann sie daher nicht definieren²².

Lange begreift die Predigtdefinition als systematisch-theologisch, was der Homiletik, die "auf das Machen von Predigt angewiesen ist", unangemessen ist. Unmögliches machen zu müssen sei aber für die Erarbeitung störend²³.

¹⁶ a.a.O., S.777, Z.31f. und S.892, Z.19ff.

¹⁷ Bohren, R., a.a.O., S.S.43

¹⁸ a.a.O., S.45f.

¹⁹ Römer 1, 19-20

²⁰ Fürst, W., a.a.O., S.27

²¹ Dannowski, H.W., Kompendium der Predigtlehre, S.11

²² a.a.O., S.12

²³ a.a.O., S.12

Bohren hingegen lehnt eine Definition aufgrund der Gefahr einer "unerlaubten Abstraktion und Verengung" und der unendlichen Vielfalt des Wortes ab²⁴. Bohren hat also Bedenken, daß eine knappe und komplexe Definition die Predigt ausreichend beschreiben kann²⁵.

Durch den Verzicht auf eine theologische Reflexion auf das, was Predigt verheißen soll und was sie sein darf, entsteht meines Erachtens die Gefahr, daß aus der Vielfalt Beliebigkeit wird. Eine bloße Orientierung am Vollzug der Predigt ersetzt nicht die Reflexion über unser Tun.

Von daher scheint es mir geraten, sich immer wieder um eine - und sei sie eine noch so defizitäre - Definition der Predigt zu bemühen.

IV. Literaturverzeichnis

Monographien:

Barth, K., Homiletik. Wesen und Vorbereitung der Predigt, hg. von G.Seyfferth, Zürich ³1986

Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen ¹⁰1986

Bohren, R., Predigtlehre, München ⁵1986

Dannowski, H.W., Kompendium der Predigtlehre, Gütersloh 1985

Aufsätze:

Bohren, R., Definition der Predigt bei Karl Barth, in: ders., Geist und Gericht. Arbeiten zur Praktischen Theologie, Neukirchen-Vluyn 1979, S.37-47

Fürst, W., Karl Barths Predigtlehre, in: ders., Predigt und Gebet, hg. von K.-P.Jörns, Göttingen 1986, S.17-27

Fürst, W., Die homiletische Bedeutsamkeit Karl Barths, in: ders., Predigt und Gebet, hg. von K.-P.Jörns, Göttingen 1986, S.28-42

_____ = Kurzangabe in den Anmerkungen

²⁴ Bohren, R., Predigtlehre, S.51

²⁵ Bohren, R., Geist und Gericht, S.47

Gute Darstellung. In der Reflexion werden zwei wesentliche Fragen aufgenommen. Schon durch die Herausarbeitung dieser Fragestellungen zeigt der Vf. seinen guten Informationsstand hinsichtlich der gegenwärtigen homiletischen Diskussion.

1

*Brates***Titel der Arbeit:**

Volker Bahr, Karl Barths Homiletik nach seinen 1932 und 1933 in Bonn gehaltenen Seminaren "Übungen in der Predigtvorbereitung". Praktisch-theologische Proseminararbeit an der Universität Heidelberg, Tübingen 1989 (neu gesetzt und redigiert: Hamburg 2006)

Redaktion:

Diese bewertete Hausarbeiten ist im Original 1989 auf Schreibmaschine gefertigt worden. Der Text wurde im Frühjahr 2006 'gescannt' und neu gesetzt. Dabei wurde die handschriftliche Bewertung des Dozenten in Original in einem anderen Schriftfont dem Text beigefügt. Inhalte, Orthographie und Interpunktion sind bis auf offenkundige Fehler belassen worden.

Rechtshinweis:

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das Recht des Nachdruckes, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung in andere Sprachen, behält sich der Urheber vor. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Urhebers reproduziert werden. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung, Nutzung und Verwertung in elektronischen Systemen.

© 1989 and 2006 by Volker Bahr, Germany

Internet <http://www.volker-bahr.de>**Kontaktadresse des Autoren** (Stand: Juni 2006)

Volker Bahr
Johannkamp 3
D - 22459 HAMBURG
email: mail@volker-bahr.de